

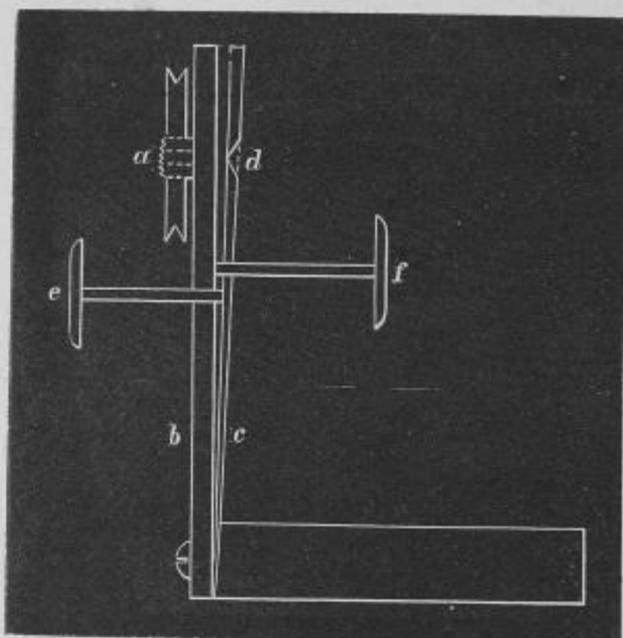
## Unsere Werkzeuge.

### Einrichtung zum Auffraisieren der Bügelringe.

Nachdem ich mit dem Auffeilen der Bügelenden (für Remontoiruhren) mich schon viel gequält hatte, verfertigte ich mir eine Einrichtung, um solches mittels Fraisen mit Hilfe eines Schwungradés ausführen zu können.

Obgleich schon früher in diesem Blatte verschiedene Einrichtungen zu diesem Zwecke beschrieben wurden, mag doch die Kenntniss meiner Verbesserung Manchem willkommen sein. Die beigefügte Zeichnung ist in etwas verkleinertem Maassstabe.

*a* ist die Fraise in einer Seitenrolle befestigt und auf einem gehärteten passenden Stifte an dem Träger *b* aufgesteckt. Die Fraise ist eine kurze stählerne Röhre und kann von jedem Uhrmacher selbst angefertigt werden; die Zähne werden am besten auf der Spindelsteigradmaschine eingeschnitten; *b* ist



der Träger aus starkem Stahlblech, etwa  $1\frac{1}{2}$  cm breit; *c* ist eine Feder, nach oben stärker und mit einer Einsenkung *d* versehen, in welche das eine Bügelende gesetzt wird, während das andere mittels der Fraise bearbeitet wird. Der Stift *e* geht lose durch den Träger *b* und ist in der Feder *c* befestigt, der Stift *f* geht ebenso durch *c* und ist in dem Träger *b* befestigt. Drückt man nun mit Daumen und Zeigefinger auf *e* und *f*, so wird der eingesetzte Bügelring gegen die Fraise angezogen und dieselbe mittels eines Schwungrades (das in keiner Werkstatt fehlen sollte) in Bewegung gesetzt. Zwei verschiedene Fraisen genügen, um Zapfen an Remontoirbügel und eine um Körner aufzufraisieren.

H. Widmann.

### Eingesandt.

Indem ich dieses Eingesandt zur Veröffentlichung bringe, kann ich nicht umhin, dasselbe mit einigen Bemerkungen einzuleiten.

Wenn der hier bezogene Artikel jemand Anderen als mich selbst zum Verfasser hätte, würde ich es gewiss als meine Pflicht erachtet haben, denselben gegen solche unverdiente und unmotivirte Angriffe dadurch zu schützen, dass ich diese Einsendung zurückgewiesen hätte. In diesem Falle bin ich jedoch gezwungen, denselben zur Veröffentlichung zu bringen, um auch den Schein von mir zu weisen, als ob ich den Werkzeugen und Maschinen des Herrn Boley die verdiente Anerkennung versagen würde. Mich jedoch gegen diese Angriffe zu vertheidigen, halte ich für vollkommen überflüssig, denn abgesehen davon, dass ich in dem hier bezogenen Artikel nicht mit einem Worte die Werkzeuge des Herrn Boley berührt, handelt es sich doch blos um eine Schwungrad-einrichtung und glaube ich mich hier nur auf dieses beschränkt zu haben.

Gewiss habe ich in dem so vielfach angegriffenen Artikel meine eigene Anschauung, welche sich auf praktische Erfahrungen stützt, offen ausgesprochen. Es soll mir nur lieb sein,

wenn diese meine ausgesprochene Ansicht zu weiteren fachlichen und objektiven Auseinandersetzungen Anlass gibt und werde auch ich nicht ermangeln, meine Ansicht auf dieselbe Weise so lange zu vertheidigen, bis ich nicht vom Gegentheile überzeugt werde. Aber mit dem Zaunpfahle lasse ich mir durchaus keine Ueberzeugung beibringen.

Jos. Jacobovits.

Vor einigen Tagen wurde mir die Gelegenheit geboten in diesem Blatte einen Artikel zu lesen über „Schwungrad mit Pendeltritt“. Ich fühle mich gezwungen, diesen Artikel in Bezug der Verwerfung (?) des Boley'schen Tretschwungrades, sofort energisch entgegen zu treten. Will jedoch vorausschicken, dass ich, wie unter Nachstehendem zu sehen ist, mit sämtlichen Boley'schen Werkzeugen versehen und mit denselben zu arbeiten sehr gut bewandert bin.

Es thut mir leid, dass schon wieder ein unpraktischer (sehr schmeichelhaft!) Fachmann sich die Mühe gegeben hat, gegen die so sehr praktischen Boley'schen Werkzeuge einen solchen Artikel zu schreiben und geht aus allen Behauptungen hervor, dass sie von keinem tüchtigen Fachmanne (!) aufgestellt worden sind, denn meiner praktischen Ueberzeugung zufolge sind dies nur Muthmaassungen von Leuten (?), welche die Uhrmacherei mehr theoretisch als praktisch behandeln.

Gestatten Sie mir, dass ich unter Anderem auch die Anwendung des Boley'schen Drehstuhles mit Tretschwungrad, Vorgelege und Tritt hier näher beschreibe. (Der Herr Einsender wird mich wol entschuldigen, dass ich mir erlaubt habe, die an dieser Stelle gegebene Erzählung über die Art und Weise, wie er bei Herrn Boley in Kondition getreten, als durchaus nicht zur Sache gehörig, wegzulassen.)

Wie noch viele Uhrmacher, so arbeitete auch ich nach bekannter Weise mit dem Drehbogen und war auch der Meinung, man kann mit einem Schwungrad nicht so feine Arbeiten liefern wie mit dem Drehbogen, doch die Ueberzeugung sollte mir werden, dass ich mich bisher in grossem Irrthum befand.

In dem Artikel über „Schwungrad mit Pendeltritt“ ist verächtlicher (?) Weise gesprochen, dass sich das Schwungrad von Herrn Boley mit Trommel, Feder und Stellung, wie es scheint, doch nicht bewährt hat. Dies ist jetzt allerdings richtig, aber ich glaube nicht, dass Schreiber genannten Artikels mir auseinander setzen kann, warum sich dieses nicht bewährt hat; ich nehme an, die Sache wurde nicht richtig verstanden oder behandelt und will deshalb mit wenig Worten dieses „nicht bewährt“ aufklären. (Sehr dankbar für die Aufklärung, nur wäre wünschenswerth, dass sie in einem anderen Stile geboten würde!)

Das Boley'sche Schwungrad mit seiner Vorwärtsbewegung, konstruirt mit Trommel, Feder und Stellung, hatte zur Zeit seinen Zweck vollständig erreicht und zwar deshalb, weil Jeder, welcher Gebrauch davon macht, nicht genöthigt ist, immerwährend zu treten und der Körper deshalb grösstentheils beim Drehen, Zapfenpoliren u. w. ganz ruhig ist; es hatte sich jedoch durch praktisches Arbeiten bald gefunden, dass nicht nur eine immerwährende Vorwärtsbewegung stattfinden kann, sondern die vielen Verbesserungen der Boley'schen Werkzeuge verlangen oft auch eine Rückwärtsbewegung und diese konnte bei genanntem Schwungrade nicht hervorgebracht werden, es musste also, um diesem Uebelstande abzuhelpen, wieder ein anderes Schwungrad erdacht und angefertigt werden, welches auch geschah; es ist deshalb ein grosses Unrecht von Jedermann, der behaupten will, die Boley'schen Schwungräder seien nicht vortheilhaft, und scheue ich mich nicht zu sagen, dass, wenn ein Uhrmacher damit nicht arbeiten kann, nicht die Werkzeuge, sondern der betreffende Herr selbst schuld ist. \*) Mit Recht kann ich behaupten, dass diejenigen Herren, welche unter Anleitung des Herrn G. Boley die Vortheile mit dem Schwungrade zu arbeiten erlernen, niemals auf den Gedanken kommen und sagen, die Boley'schen Schwungräder seien nicht vortheilhaft und nicht zu gebrauchen. Ich bin stolz darauf,

\*) Doch wol nicht in allen Fällen?